



© Heidi-Judith Kasper - Wäldchenpark mit Untereberg

Parsch erspüren

4/2022



STADTTEILVEREIN PARSCH

Aus der Redaktion

Projekt des Stadtteilvereins

- 4 Chorissima – Vom Suchen und Finden

Jahresschwerpunkt

- 6 Fair-wenden statt verschwenden

Menschen in Parsch

- 7 Im Gespräch mit Martina Fantl
- 10 Im Gespräch mit Willy Kain

Terminvorschau

- 14 Interessantes & Wichtiges



© privat

Lieber Mitglieder und Sympathisanten!

Auch im Herbst hat uns Corona noch ein bisschen eingeschränkt. So konnten wir die sehr beliebte Veranstaltung „Grenzenlos kochen“ leider wegen mehrerer Erkrankungen im Team nicht durchführen. Das hat uns aber auch gezeigt, dass wir dringend mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen, die entweder eine Aufgabe im Verein übernehmen oder die fallweise bei Veranstaltungen mithelfen. Wir bieten nicht nur Arbeit an, sondern auch das Eingebundensein in ein motiviertes Team und das Erleben einer sinnstiftenden Beschäftigung.

Wir laden herzlich ein: Bringen Sie Ihr Wissen, Ihre Ideen und Ihre Kompetenzen ein! Nur durch die Identifikation mit dem Stadtteil können wir etwas verändern. Bitte meldet euch!

Dazu folgendes Zitat von Roman Herzog (Dt. Bundespräsident 1994-1999):
Ohne den Einsatz des Einzelnen für die Gemeinschaft ist auf die Dauer jedes Gemeinwesen überfordert.

Nicht nur das Jahr endet bald, sondern auch die Funktionsdauer des Vorstandes und so darf ich schon den Termin für die nächste Generalversammlung ankündigen: 27. Jänner 2023, ab 17.30 Uhr im Novum CK21. Nun heißt es, für das nächste Jahr zu planen, um Ihnen wieder viele interessante Veranstaltungen und Projekte bieten zu können.

Wir vom Vorstandsteam wünschen Ihnen ein friedliches, besinnliches Weihnachtsfest. Am Hl. Abend laden wir alle, die Gesellschaft suchen, zwischen 15.00 und 17.00 Uhr zu einer weihnachtlichen Einstimmung in unser Stadtteilbüro ein.

Viel Glück, Freude und Gesundheit für 2023!

Ihr Vorstandsteam

Chorissima - vom Suchen und Finden

VON LAURA HUMPHREYS

Der Stadtteilchor Chorissima wurde 2006 gegründet und ist über die Jahre zu einer festen Gemeinschaft angewachsen. Gemeinsam zu singen und zu lachen, aber auch die Feste zu feiern, wie sie fallen, gehört für die Mitglieder zum Choralltag dazu. Gepróbt wird einmal die Woche und die Lieder umspannen viele verschiedene Stilrichtungen und Sprachen – von kirchlichem Repertoire bis hin zu Jodlern, Volksliedern, afrikanischen Liedern und Pop-Songs.

Die Corona-Zeit stellte auch für Chorissima eine Herausforderung dar. Singen war vorerst auf Eis gelegt, des Weiteren konnte der Proberaum in der Lebenshilfe in Parsch nicht mehr genutzt werden, weil die Lebenshilfe, wie so viele andere caritative Einrichtungen auch, keine Externen mehr einlassen durfte. Zusätzlich konnte Chorleiter Thomas Schneider den Chor aus zeitlichen Gründen nicht mehr weiterführen.

Es ist der starken Chorgemeinschaft, dem Einsatz und dem Engagement einiger Mitglieder zu verdanken, dass Chorissima seit März 2022 wieder regelmäßig próbt. Bis eine lokalere Lösung gefunden wird, findet der Chor im Medienraum der Erzabtei St. Peter in der Altstadt einen feinen Unterschlupf.

Und mit meiner Wenigkeit hat der Chor seit März dieses Jahres eine neue Chorleitung gefunden. Ich heiÙe Laura Humphreys, bin 34 Jahre jung und neben meinem Beruf als Chorleiterin, Sängerin und Stimmbildnerin bin ich auch Mama von zwei Volksschulkindern. Gerne stelle ich mich in dieser Ausgabe von „Parsch erspüren“ vor.

2017 bin ich mit meiner Familie von London nach Salzburg gezogen, seither leben wir im schönen Stadtteil Parsch. Mein Mann ist gebürtiger Brite, deswegen der englische Nachname. Seine Anstellung als Bariton im Landestheater war ein Grund für unseren Umzug. Ich komme aus Lindau am Bodensee – die Nähe zu Seen und Bergen ist mir schon von Kindesbeinen an sehr wichtig. Aus der Natur kann ich Kraft schöpfen. Mein Gesangsstudium konnte ich 2014 am Mozarteum mit Auszeichnung abschlieÙen.

Es hat sich bereits während dem Studium abgezeichnet, dass mir die Bühne einer Lehrenden mindestens genauso taugt wie die Bühne im Theater oder Konzertsaal. Neben Auftritten als Sopranistin leite ich zusätzlich den Community Chor Salzburg und bin für den Verein Superar in der Volksschule Lehen angestellt. Inspiration hole ich mir immer wieder von meinem Dirigier-Lehrer am Mozarteum, Herbert Böck, und vom musikalischen Leiter von Superar, dem Dirigenten Andy Icochea.

Die Leitung von Chorissima macht mir sehr viel Freude und ich bekomme viel von den Sängerinnen und Sängern zurück – bis jetzt bin ich immer sehr be-seelt und beschwingt aus den Proben gekommen. Ich freue mich, dass Chorissima mich gefunden hat und wir hatten bereits eine erste Feuertaufe im Juni in der Kirche Mülln, als wir den Festgottesdienst der Faschingsgilde gestalten durften. In jüngster Zeit haben wir sehr fleißig und intensiv für unser erstes Adventkonzert geprobt. Manche wurden dabei auch zu Dichtern und Poeten. Es ist immer noch ein magischer Moment, wenn die Notenpunkte auf dem Papier sich in wunderbare Klänge verwandeln und kleinste Handbewegungen eine ganze Gruppe durch eine musikalische Phrase führen – manchmal bin ich mir nicht sicher, wer wen führt ... und das im positivsten Sinne!

Laura Humphreys leitet seit 2022 den Stadtteilchor Chorissima.



Chorissima probt jeden Donnerstag von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr im Medienraum Stift St. Peter.

Der Chor zählt momentan ca. 30 aktive Sängerinnen und Sänger. Wer Lust auf Singen hat, darf gerne jederzeit zum Schnuppern kommen! Wir suchen vor allem noch Männerstimmen!

Fair-wenden statt verschwenden

VON WALTRAUD AIGNER



Als Abschlussveranstaltung des Jahresschwerpunktes „Nachhaltig leben in Parsch“ fand am 18. November im Novum CK21 eine Präsentation des Vereins „Soziale Arbeit gGmbH“ statt. Die Obfrau des Stadtteilvereines Martha Kortner ließ zu Beginn die Aktivitäten im vergangenen Jahr Revue passieren: Das Angebot reichte vom ökofairen Frühstück bis zu den konsumkritischen Stadtspaziergängen und zum Vortrag „Kochen ohne Strom“. So versucht der Verein seit 18 Jahren, ein Sprachrohr für die Bewohner innen und Bewohner von Parsch zu sein.

Umrahmt wurde die Präsentation von den Gitarrenklängen des chilenischen Künstlers Aldo Barntà.



Der Verein „Soziale Arbeit gGmbH“ wurde von drei Mitarbeiter:innen vorgestellt: Gertrude Voggeneder, Oktei Eghbal und Caroline Schwarzacher informierten über die verschiedenen Bereiche, deren Hauptziel die Reintegration von langzeitarbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt ist. Dies erfolgt unter fachlicher Anleitung und wird durch psychosoziale Beratung unterstützt. So wird unter anderem im „Schmankerl“ gekocht, im Verein TAO werden hauptsächlich Textilien gesammelt und wieder verkauft. Nur wenige Spenden (ca. 8 %) können gar nicht verwendet werden. Bei der „Lebensarbeit“ werden renovierte Möbel, schöne Dinge aus Textilien, Lernmaterialien und pädagogisches Spielzeug, Ordnungshilfen, Geschenkartikel aus Papier & Holz und upgecycelte Einzelstücke in Kreativ-Werkstätten erzeugt. Genaueres erfährt man unter www.soziale-arbeit.at.

Waltraud Aigner ist Vorstandsmitglied im Stadtteilverein.

Im Gespräch mit Martina Fantl

VON WALTRAUD AIGNER



© privat

Ein schlauer Fuchs lernt!

Viele schlaue Fuchselein findet man versteckt in der Volksschule Parsch, einer ruhigen Oase abseits der stark frequentierten Aignerstraße. Genau sind es 235 Kinder, die von einem engagierten Team betreut werden. Geleitet wird die Schule seit elf Jahren von Frau Dipl. Päd. Martina Fantl, die vorher schon lange an der Schule unterrichtet hat. Parsch war und ist ihr Lebensmittelpunkt. Bereits ihre Mutter war Lehrerin an

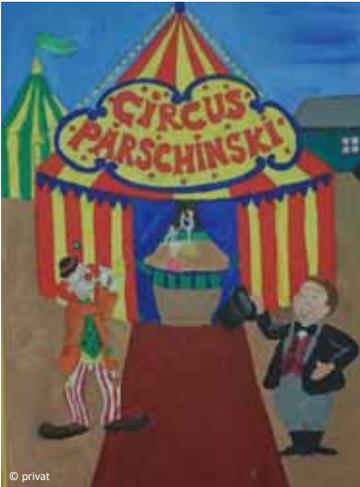
an ebendieser Schule. Und damit nicht genug: Frau Fantl wurde auch in Parsch geboren und wuchs ganz in der Nähe der Volksschule auf. Sie ist verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne und – zu ihrer besonderen Freude – zwei entzückende Enkelkinder. Dieser enge Bezug zu Parsch bedeutet aber keineswegs, dass es die Familie nicht nach draußen zieht. So zählt das Reisen ebenso zu ihren Hobbys wie das Schifahren, bevorzugt in Hinterglemm oder Lech. Im Sommer zieht es sie an den Irrsee zum Schwimmen oder ans Meer zum Segeln. Auch Kochen gehört zu ihren Leidenschaften, am liebsten Wildgerichte, da in ihrer Familie gleich sechs Jäger für die Fleischlieferungen sorgen.

Aber am liebsten spricht die Pädagogin von „ihrer“ Schule. Sie ist dank ihres kollegialen Teams gerne in die Leitung gegangen und übt diese Tätigkeit nach wie vor mit großer Begeisterung aus. Zu Beginn ihrer Leitertätigkeit wollte sie der Schule ein neues Gesicht geben und hat ein Kunstwerk des 2005 verstorbenen Salzburger Bildhauers Josef Magnus im Eingangsbereich vom Gestrüpp befreit und zum Logo der Schule gestaltet. Vom Briefpapier bis zu den Türschildern der Klassenräume – überall findet man nun die reizenden Fuchse.



© privat

Das Gebäude mit dem Flair der 1960er Jahre wurde in den letzten Jahren technisch aufgerüstet. So verfügt jeder Klassenraum mittlerweile über ein modernes Smartboard. Allerdings ist der Platz für weitere Klassenräume inzwischen erschöpft, obwohl sich sicher viele Eltern einen solchen Einstieg in die Schullaufbahn für ihre Kleinen wünschen würden: hell, freundlich, großzügig, wunderschön gelegen mit einem großzügigen Garten.



Man geht sehr wertschätzend miteinander um. Vielleicht trägt der Schulschwerpunkt dazu bei. Er lautet nämlich CIRCUS PARSCHINSKI, ein Projekt, das Selbstvertrauen, Mut, Kreativität und Geschicklichkeit fördern soll und die Einheit von Körper und Geist betont. Erarbeitet hat den Namen vor zehn Jahren der Schauspieler Werner Friedl zusammen mit den Kindern nach dem Motto „Jeder so viel, wie er kann“. Das fördert das Selbstvertrauen und jedes Kind hat seinen großen Auftritt, wenn im Schulgarten ein Riesenzelt errichtet wird, das pro Vorstellung an die 400 Zuschauende fasst.

Das hat schon drei Mal (2014, 2016 und 2019) stattgefunden. Am 23. und 24. Juni 2023 wird es wieder so weit sein. Dafür wird zusätzlich an jedem Dienstagnachmittag freiwillig unter der professionellen Betreuung des Circuspädagogen Heimo Thiel und der Religionslehrerin und Clownin Andrea Öllerer trainiert. Wegen der großen Nachfrage kommen die zukünftigen Circusstars nur alle zwei Wochen zum Zug.

Die findige Schulleiterin hat zudem in jeder Klasse eine Jonglierkiste mit Material aufgestellt, damit die Kinder in den Pausen üben können.

Als besonderen Goldschatz sieht Frau Fantl das Engagement der Chorleiterin Gisela Plasser, die den 60 Stimmen starken Schulchor sehr erfolgreich leitet. Jüngster Auftritt: die Teilnahme als einziger Kleinkinderchor am Chormusical „Martin Luther King – ein Traum wird wahr“ in der Salzburg Arena am heutigen Nationalfeiertag.

Apropos Chor: Martina Fantl könnte sich eine Zusammenarbeit mit dem Stadtteilchor Chorissima im nächsten Jahr gut vorstellen. Und sie wünscht sich, dass das Zusammentreffen der Generationen wiederbelebt wird.

Das Projekt Palschuki (Parscher Altersheime, Schulen und Kindergärten) ist ihr noch in bester Erinnerung. Durch Bilderausstellungen für Kinder und Erwachsene oder durch Lesungen in Zusammenarbeit mit den Seniorenheimen könnte der gute Spirit reaktiviert werden. Aber nach der Coronakrise brauche es eben Geduld, meint die leidenschaftliche Pädagogin. Möge sie genügend Zeit für ihre Enkelkinder haben oder für einen Spaziergang auf die Sonnleitn am Gaisberg, ihrem Parscher Lieblingsplatz!

Waltraud Aigner ist Vorstandsmitglied im Stadtteilverein. Sie führte das Gespräch am 15. November 2022.

Im Gespräch mit Willy Kain

VON JOSEF RÜCKER

Willy von Goisern: ORF-Legende und HI-FI-Experte

Willy wollte immer schon hoch hinaus ... so begann sein Leben 1933 bereits auf 1000 m Seehöhe in Pichlern, einem Teil der Gemeinde Bad Goisern am Hallstätter See. Trotz Armut durfte er in den Kriegsjahren eine wunderbare Kindheit erleben, die später mit Eindrücken der amerikanischen Besatzungsmacht vermischt war.

Willys Mutter war Kriegerwitwe. Sie und seine Großeltern – sein Großvater erbaute die Hütteneckalm – versuchten, Willy zu erziehen. Das war ein schwieriges Unterfangen. Willy war (und ist immer noch) für kreative Scherze zu haben. Besonders, wenn sie mit Stromstößen verbunden waren. So stellte er die Türklinke einer Nachbarin unter Strom oder umgab seinen Apfelbaum, dessen Äpfel ständig gestohlen wurden, mit einem unter Strom stehenden Zaun. Eine Riesengaudi war der sprechende Schneemann; ihm hatte er eine Technik eingebaut, die zu den Vorbeigehenden „Grias Di“ sagte. Die meisten haben zurückgegrüßt. Für Hilfen beim Erledigen schulischer Hausaufgaben installierte er eine Sprechanlage, womit er mit sechs Freunden kommunizieren konnte.

Die Art seiner Späße verrieten auch bald Willys Talente: Physik und Technik. So ging Willy bei einem Elektronunternehmer in die Lehre und war bald Starkstromexperte. Seine zu erfüllenden Aufgaben waren mühsam, schon nach dem ersten Lehrjahr hatte er einen Stromausfall-Einsatz am 2100 m hohen Krippenstein. Dazu musste er aber 4 Stunden mit schwerem Werkzeug im Rucksack und „Goiserern“ an den Füßen (das sind legendäre Qualitätsbergschuhe aus Goisern) hinaufsteigen, ständig mit der beklemmenden Gedanken spirale im Kopf: „Hoffentlich finde ich den Fehler“. Er fand ihn. Dafür erbat er sich danach von der Dachstein-Seilbahnen AG ein Spezialhonorar: Zukünftiges ermäßigtes Fahren wurde ihm zugesichert.

Sein damaliger Chef hatte große Erfahrung in der Entwicklung von Radiogeräten. Das inspirierte Willy und er machte das Basteln von Radiogeräten zu seinem Hobby. Zunächst baute er Verstärker und besorgte sich dazu die Bausteine in München. Dort lernte er die Firma Echolette kennen. Echolette war in den 1950er und 1960er Jahren einer der bekanntesten europäischen Hersteller von Gesangs- und Instrumentenverstärkern. Willy studierte alle verfügbaren internationalen Zeitschriften über Ton-Technik und stieß bald auf die ersten amerikanischen High-Fidelity-(HI-FI)-Geräte, die als internationaler Qualitätsstandard in der Tontechnik galten. Aus im Ausland erstandenen Einzelteilen bastelte er selbst sein erstes Tonbandgerät. Das war damals eines der ersten Tonbandgeräte, dessen Verkauf ihm später noch viele Aufträge einbringen sollte.

Es war nur eine Frage der Zeit, dass man an höherer Stelle auf Willy aufmerksam wurde. Der Hanuschhof in Goisern – ein noch heute bestehendes Erholungsheim der oberösterreichischen Gebietskrankenkasse – holte ihn als Haustechniker. Sofort war er dort aber auch der Liebling der Schwestern und war so nicht nur für die Aufzugtechnik verantwortlich. Die damalige Oberschwester Berta, die auch Willys Liebe zur Tontechnik erkannte, entdeckte ein ORF-Inserat. Gesucht wurde ein Sendertechniker mit Hochfrequenzkenntnissen. Berta ließ nicht locker – Willy musste sich bewerben. Willys Gedanken waren damals aber schon in Australien. Man hatte ihm dort eine hochdotierte Stelle für fünf Jahre angeboten.

Zeitgleich musste eine private Entscheidung getroffen werden. Es galt, seine große Liebe, eine hübsche Wienerin namens Hedy, nicht zu verlieren. Willy hatte sie während ihres Hotelpraktikums kennengelernt und wusste sofort: die oder keine.

Hedy ging es langsamer an, hatte sie doch Verantwortung für das Geschäft ihrer Mutter am Graben in Wien und musste noch vieles für ihre zukünftige Geschäftsübernahme lernen. Außerdem waren im Kurhotel internationale Gäste zu betreuen; so etwa Mister Luis B. Mayer, das war niemand Geringerer als der Gründer der „MGM“ Metro-Goldwyn-Mayer-Kooperation, damals, neben der „Paramount Pictures“, Weltführer am US-Filmmarkt. Auch fühlte sich Hedy mit 19 Jahren noch zu jung und zu großstädtisch, um sich an Bad Goisern und ihren Willy für schlechte und gute Zeiten zu binden. Ihre Liebe fand aber ein „Happy End“ und beide durften schon ihr Diamantenes Ehejubiläum feiern.



Die Zeit im ORF

Einige Tage vor der bereits vorbereiteten Einschiffung von Willy in Genua erreichte ihn die Zusage des ORF. Er entschied sich für den ORF in Salzburg, da ihm dies auch die Heirat mit Hedy ermöglichte. Von nun an war der ORF seine Lebensmitte und Willy begann, sich im ORF, damals noch im Franziskanerkloster situiert, wohlfühlen.

Nach der Besatzungszeit hatten die Amerikaner ihren Radiosender Österreich übergeben; aber alles im Sender lief chaotisch, unregelt und fest im Zangengriff eines politisch gefärbten Betriebsrats. Mit diesen Zuständen konnte sich Willy nicht anfreunden.

Unter anderem erzählt er mir, wie erstaunt und aufgeregt Ernst Wolfram Marboe, der spätere Fernsehintendant des ORF-Fernsehsenders FS 2, als damaliger Zentralbetriebsrat war, als Willy unabhängige Betriebsräte einforderte und sich selbst zur Wahl stellte, obwohl ihn noch niemand kannte.

So wurde Willy unabhängiger Betriebsrat und blieb damit das Zünglein an der Waage. Unter der Ägide von Generalintendant Gerd Bacher konnte Willy vieles umsetzen – etwa eine leistungsabhängige Bezahlung, geordnete Dienstzeiten und die Ausschaltung von Korruption als bisher beliebtem Karriereschub. Als Tontechniker oblag ihm die Kontrolle über alle Programmsender. Das bedeutete lange Dienstzeiten und viele Nachtdienste. Sein Zugang zum Arbeitsplatz war ständig verschlossen und sein Büro mit Panzerglas abgesichert. In den Nachtstunden wurde ein „Ruhem mit erhöhter Aufmerksamkeit“ angeordnet. Dies alles, um die Abwehr etwaiger terroristischer Angriffe sicherzustellen.

Gerd Bachers 20-jährige ORF-Karriere wurde unter Bundeskanzler Kreisky unterbrochen; der ORF wurde wieder parteipolitisch gefärbt. Die Qualität des ORF war neuerlich in Gefahr. Es war Willy, der Gerd Bacher zum neuerlichen Antreten zur Wahl ermutigte, da Bacher selbst resignierte. Er sah keine Chance mehr für eine Wiederwahl, da die SPÖ im ORF die Mehrheit innehatte. Es gelang aber den Betriebsräten mit Willys Überzeugungskraft, eine Mehrheit für Bacher zu gewinnen und so wurde er wiedergewählt.

Willys Basteleien erregten in der Fachwelt Aufsehen. Er war aber mit der hiesigen Qualität immer unzufrieden und „verliebte“ sich in den neuen amerikanischen Highfidelity-Klang und holte dazu ständig Expertisen ein.

Bald erhielt Willy Aufträge zum Ankauf dieser hochwertigen HI-FI-Geräte aus den USA. Er hatte aber noch keine Firma, seine Geschäfte wickelte er privat in der gemeinsamen Mansardenwohnung – mit zwei kleinen Kindern – in der Moosstraße ab. Statt Nachtkästchen hatten sie riesige Lautsprecherboxen. Noch aber fehlte die Importberechtigung für die konkurrenzlosen US-Produkte. Für die Einfuhr bedurfte es eines Gewerbescheines. Willy aber war Angestellter im ORF. Da kam Hedy zu Hilfe; sie hatte als gelernte Geschäftsfrau alle Voraussetzungen dazu, den Gewerbeschein zu erwerben.

So gründete sie die Firma Kain in der Rainerstraße. Bald bekamen sie die Generalvertretung der bedeutendsten amerikanischen Firmen wie Fisher Radio Corporation und JBL. Für diese amerikanischen Firmen genügte die technische Qualitätsprüfung nicht. Bevor Geräte in die Serienanfertigung zugelassen wurden, mussten erst Musiker mit ihrem Gehör die „Höchste Qualität“ des Produktes bestätigen. Kunden ließen nicht lange auf sich warten. Kaufinteresse kam von Herbert von Karajan und begeisterte Kunden waren auch der Pianist Friedrich Gulda und der Bass Walter Berry. Die Firma Kain wurde zum führenden Lieferanten professioneller Anlagen für zahlreiche Diskotheken in ganz Österreich.

Bald wurden auch das Theater an der Wien, die Staatsoper sowie die Freilichtbühnen in Mörbisch und Bregenz von Kain Audio-Technik ausgestattet. Auch Hubert von Goisern war ein gern gesehener Kunde. Nun leitet Willys Sohn – Ing. Christian Kain – in der Münchner Bundesstraße die „Kain Audio-GmbH“.

Willy von Goisern ist seit den frühen 1970er Jahren Parscher. Dort haben Willy und Hedy aus einer Schutthalde in der Nesselthalergasse ein gepflegtes Zuhause geschaffen, wo man immer noch mit HI-FI-Klang und historischen Filmen verwöhnt wird. In den frühen 1990er Jahren ging Willy in Pension. Hedy und Willy haben schon acht Enkel und vier Urenkel. Ihr Sohn Christian ist weiterhin Firmeninhaber und ihre Tochter Doris ist Volkschuldirektorin in Elsbethen. Willy, nun 89-jährig, genießt die Begegnungen mit seiner Großfamilie und seinen vielen Freunden.



In Goisern ist es üblich zu sagen, ich bin von Goisern und nicht aus Goisern. Willy, selbst gebürtiger Goiserer, fand irgendwann, es wäre an der Zeit, sich selbst auch zu adeln und sich „Willy von Goisern“ zu nennen – gedruckte Visitenkarten inklusive ...

Wenn ich mir die Lebensgeschichte von „Willy von Goisern“ vor Augen führe und als Ganzes erfassen möchte, fällt mir als Motto seines Lebens ein Zitat von Mark Twain ein:

*Die beiden wichtigsten Tage deines Lebens sind der Tag,
an dem du geboren wurdest, und der Tag,
an dem du herausfindest, WARUM!*

Dr. Josef Rücker ist Mitglied des AK Soziales. Er führte das Gespräch am 5. August 2022.

Kontakt und weitere Informationen

Stadtteilverein Parsch, Tel: 0680-4030514

stadtteilverein.parsch@gmail.com, www.salzburg-parsch.at

Interessantes & Wichtiges

▪ **Sprechstunde**

Jeden Dienstag, 9.00 bis 10.00 Uhr

Stadtteilbüro, Ludwig-Schmederer-Platz 1

Ausgabe von Informationsmaterial, Anfragen, Wünsche

▪ **Probe des Stadtteilchors Chorissima**

Jeden Donnerstag, 19.00 bis 20.30 Uhr

Medienraum des Stiftes St. Peter in der Altstadt

Keine Vorkenntnisse nötig, nur Lust am Singen. Gesungen werden Lieder aus aller Welt – in entspannter und fröhlicher Atmosphäre.

Kosten: gering, jährliche Aufwandsentschädigung

Kontakt: **Laura Humphreys**, Tel: 0670-6030699

▪ **Knallerbsen**

Jeden letzten Samstag im Monat, ab 10.30 Uhr

In netter Gesellschaft Kultur, Natur oder Bewegung genießen.

Bitte jeweils Anmeldung bis Donnerstag bei **Ursula Neyer**,

Tel: 0660-6000318 oder 0662-650157.

▪ **Wandergruppe mit Maxi – offene Gruppe**

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 11.00 Uhr

1. Mittwoch: Richtung Gaisberg

3. Mittwoch: Richtung Aigen

Treffpunkt: Ludwig-Schmederer-Platz

Informationen bei **Maxi Schönberger**, Tel: 0676-6258266.

▪ **Begegnungskaffee**

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, ab 14.30 Uhr

Stadtteilbüro, Ludwig-Schmederer-Platz 1

Neue Leute kennenlernen, Nachbarn oder alte Bekannte wieder treffen, Neuigkeiten austauschen, Kaffee und Kuchen genießen.

Aktuelles

Wegen der Generalversammlung des Vereins im Jänner und der damit verbundenen personalen Veränderungen gibt es bei der Drucklegung dieser Ausgabe nur wenige Termine.

▪ **Single bells**

Samstag, 24. Dezember, 15.00 bis 17.00 Uhr

Stadtteilbüro, Ludwig-Schmederer-Platz 1

Weihnachtliche Einstimmung für Singles

▪ **Treffpunkt Parsch**

Freitag, 13. Jänner, 15.00 Uhr

Eder Bierheuriger, Gaisbergstraße 20

Neuer Hot Spot ab 2023: Lockerer Austausch, um Neues aus dem Stadtteil zu erfahren oder einfach nur, um dabei zu sein. Wir freuen uns auf euch!

▪ **Generalversammlung**

Freitag, 27. Jänner, 17.30 Uhr

Novum CK 21, Clemens-Krauss-Straße 21, EK

▪ **Circusaufführungen der Volksschule**

23. und 24. Juni 2023

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

Kontakt: Direktorin Martina Fantl

Tel: 0662-641280, E-Mail: direktion@vs-parsch.salzburg.at

